

## Ausschussvorlage ULA 20/27 – Teil 2 –

### Stellungnahmen der Anzuhörenden

**Gesetzentwurf**  
**Fraktion der SPD**  
**Gesetz zum Schutz von Menschen und Natur**  
**vor dem Klimawandel und seinen Folgen**  
**Drucks. [20/5899](#)**

- |     |   |       |
|-----|---|-------|
| 11. | Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK e. V.) | S. 58 |
| 12. | Hessischer Landkreistag                                 | S. 62 |
| 13. | Europäisches Institut für Klima und Energie             | S. 63 |



[HIHK e. V. - Karl-Glössing-Straße 8 - 65183 Wiesbaden](#)

Hessischer Landtag  
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Land-  
wirtschaft und Verbraucherschutz  
Schlossplatz 1-3  
65183 Wiesbaden

**Gesetzentwurf der SPD-Fraktion für ein Gesetz zum Schutz von  
Menschen und Natur vor dem Klimawandel und seinen Folgen  
– Drucks. 20/5899 –**

23. August 2021

Unser Zeichen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Gelegenheit zur Stellungnahme in oben genannter Sache.

Neun von zehn Unternehmen befürworten grundsätzlich zusätzliche Maßnahmen beim Klimaschutz, so die Ergebnisse des IHK-Energie-wende-Barometers 2019 für Hessen. Klimaschutz ist ein gemeinsames Ziel und braucht weitere Anstrengungen aller Beteiligten. Ein Klimaschutzgesetz mit starren Regelungen und staatlichen Vorgaben für einzelne Wirtschaftsbereiche wäre jedoch der falsche Weg. Denn es gibt eine ganze Palette wichtiger Aufgaben, denen sich die Politik mit gleicher Intensität stellen muss. In die politische Abwägung gehört neben dem Klimaschutz auch die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und eng damit verbunden der Erhalt von Arbeitsplätzen. Klimaschutz sollte gemeinsam mit der Wirtschaft erreicht werden, um so die Vorbildfunktion der deutschen Wirtschaft zu stärken. Ökonomische, soziale und ökologische Folgen sollten gleichberechtigt beachtet werden.

Der Megatrend Digitalisierung bietet erhebliche Potentiale für die Reduktion von Treibhausgasen in wirtschaftlichen, sozialen und kommunikativen Prozessen und Diensten, Aussagen fehlen zu diesem Bereich in diesem Gesetzesentwurf.

Das Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) und die neuerliche Novelle geben detaillierte und konkrete Zielvorgaben zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 vor und haben natürlich Auswirkungen auf die

Gemeinsam für Hessens  
Wirtschaft: Der HIHK koordiniert  
die landespolitischen Aktivitäten  
der zehn hessischen Industrie-  
und Handelskammern.

**Ihr Ansprechpartner:**

Thomas Klaßen  
Tel. 0644 19448-1510  
[klassen@lahndill.ihk.de](mailto:klassen@lahndill.ihk.de)

Hessischer Industrie- und Handelskammertag  
(HIHK) e. V.

Karl-Glössing-Straße 8  
65183 Wiesbaden  
[info@ihk.de](mailto:info@ihk.de) | [www.ihk.de](http://www.ihk.de)

Präsident:  
Eberhard Flammer

Geschäftsführer:  
Robert Lippmann

Wiesbadener Volksbank eG  
IBAN DE05 5109 0000 0000 6539 00  
BIC (Swift-Code) WIBADE5W

Amtsgericht Wiesbaden  
Register Nr.: VR 7167



Bundesländer. Deshalb sollte die Notwendigkeit eines hessischen Landesgesetzes ausführlicher begründet werden.

Entsprechend den EU-Vorgaben sieht das Klimaschutzgesetz (KSG) des Bundes die Aufstellung eines nationalen Energie- und Klimaschutzplanes vor. Daraus resultierend wird ein Klimaschutzprogramm entwickelt. Das Klimaschutzprogramm enthält die Maßnahmen, welche die Bundesregierung in den einzelnen Sektoren ergreifen wird, um die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen. Das Klimaschutzprogramm, welches dem Klimaschutzplan nachgeordnet ist, enthält nähere Maßnahmen, die nach § 4 Abs. 4 KSG für die Sektoren, die die zuständigen Bundesministerien vorschlagen, um die in den jeweiligen Sektoren erforderlichen zusätzlichen Treibhausgasreduzierungen zu erzielen. Die Maßnahmenvorschläge haben nähere wissenschaftliche Abschätzungen zu enthalten, die sich sowohl auf die voraussichtlichen Treibhausgasreduzierungen als auch auf mögliche ökonomische, soziale und weitere ökologische Folgen beziehen. Dabei sollen auch mögliche Wechselwirkungen und Belastungsverschiebungen zwischen den einzelnen Maßnahmenvorschlägen berücksichtigt werden.

Dem Klimaschutzprogramm ist ein öffentliches Konsultationsverfahren vorgeschaltet in das die Länder, Kommunen, Wirtschaftsverbände und zivilgesellschaftliche Verbände sowie wissenschaftliche Begleitgremien von der Bundesregierung einbezogen werden müssen. Damit wird ein gesellschaftlicher Beteiligungsprozess installiert. Er wird durch das Bundesumweltministerium unter Einbeziehung des Aktionsbündnisses Klimaschutz und der Bund/Länderarbeitsgruppe zum Klimaschutz organisiert.

Den Ländern verbleibt die Möglichkeit, eigene Klimaschutzgesetze zu erlassen, soweit sie mit dem Bundes-Klimaschutzgesetz vereinbar sind; sie müssen mit dem Bund zur Erreichung der Klimaziele kooperieren (§ 14 KSG). Daraus lässt sich nicht zwingend, wie im SPD-Vorschlag aufgeführt, eine Gesetzesinitiative für Hessen ableiten. Bedauerlicherweise gibt es zu dem Gesetzestext keine Begründung, deshalb erschließt sich uns manche Vorgehensweise nicht.

**Zu § 1 Präambel:** In der Präambel und der Gesetzesüberschrift wird der Begriff: „Klimawandel“ benutzt. Dieser Überlegung liegt die Annahme zugrunde, dass der Ausstoß von Treibhausgasen zu einer Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperaturen führt. Im Vordergrund wird dabei die anthropogen verursachte Veränderung des Klimas auf der Erde verstanden. Im folgenden Gesetzestext wird auch der Begriff Klimaschutz verwendet. Wir empfehlen, um Verwechslungen zu vermeiden und wegen der Vergleichbarkeit, den Begriff „Klimaschutz“ zu



verwenden.

**Zu § 2 Ziele:** Um den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur zu reduzieren soll in diesem Gesetzesentwurf die Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 1,5 Grad Celsius begrenzt werden. Dies steht im Widerspruch zu den Zielen der Bundesgesetzgebung, die da sagt: „... wonach der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 Grad Celsius und möglichst auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen ist, um die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels so gering wie möglich zu halten,..“

Bei der Berechnung der Emissionen sind alle hessischen Emissionen zu berücksichtigen, das heißt alle Importe und Exporte. Hier wird quasi per Gesetz die Einführung des Carbon footprint und schließlich für die Unternehmen der Corporate Carbon footprint gefordert. Sowohl die deutliche Unterschreitung des 1,5 Grad-Ziels als auch die Forderung der Berechnung der Emissionen für Import und Exporte sind gegenüber dem Bundesgesetz zusätzlich hessische Forderungen und für uns nicht nachvollziehbar. Die Erstellung eines Corporate Carbon footprint sollte eine freiwillige Leistung der Unternehmen bleiben.

**Zu § 3 Integrierte Klimaschutzstrategie:** Der Integrierte Klimaschutzplan Hessen 2025 (IKSP) umfasst insgesamt 140 Maßnahmen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Für die detaillierte Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sind die verschiedenen hessischen Ministerien zuständig. Den Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, die an der Erarbeitung des Klimaschutzplans mitgewirkt haben, wird regelmäßig zum Umsetzungsstand berichtet. Weshalb der IKSP vor der Veröffentlichung ein parlamentarisches Verfahren durchlaufen soll, erschließt sich uns nicht.

**Zu § 4 Energie und Mobilität:** Der Übergang weg von der Nutzung fossiler hin zur Nutzung erneuerbarer Energien sollte konsequent gegangen werden. Die Ermittlung und Erschließung von Energieeffizienzpotenzialen ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmensaktivitäten. Eine einseitige Festlegung und Bindung künftiger Investitionsentscheidungen schränkt darüber hinaus unternehmerische Gestaltungsfreiräume ein.

Im Fokus des Gesetzesentwurfs stehen hier die Deckung des Energieverbrauchs ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen und die Bestrebung eines nahezu klimaneutralen Gebäudebestandes. Im Bereich Verkehr wird unter nachhaltiger Mobilität die Vermeidung von Verkehr und der Umstieg auf den öffentlichen Personennahverkehr



verstanden. Dies aus unserer Sicht zu kurz gegriffen.

Neben Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien, sind wettbewerbsfähige Strompreise und die Beschleunigung des Netzausbaus wichtig. Dazu zählt insbesondere die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren im gesamten Bereich der Infrastruktur für erneuerbare Energien.

Die Bedingungen für Investitionen im Klimaschutz und die Nachfrage nach klimafreundlich produzierten Produkten müssen gestärkt werden.

Im Verkehrssektor muss auf ein breites Bündel an Technologien und Lösungen zur Senkung der Emissionen gesetzt werden. Alternative Technologien sind vielfach noch nicht ausreichend verfügbar und müssten dringend erschlossen werden. Dabei sollten technologieunabhängige und marktbasierende Maßnahmen im Vordergrund stehen.

**Zu § 5 Einbettung in eine Nachhaltigkeitsstrategie:** Die Nachhaltigkeitsstrategie ist bereits eine Handlungsstrategie des hessischen Umweltministeriums und es erschließt sich uns nicht, weshalb sie Bestandteil dieses Gesetzes sein soll.

**Zu § 6 Gesetzgebung und § 7 Haushalt:** Sowohl bei den Gesetzesvorhaben als auch bei der Planung, Auswahl und Durchführung von Investitionen, Beschaffung durch das Land Hessen sind im Vorfeld die Klimawirkungen zu prüfen. Dies lässt einen hohen Aufwand an Bürokratie vermuten und sollte nicht dazu führen, dass innovative Projekte eher nicht durchgeführt werden. Es sollte auch klar sein, welcher Prüfmaßstab hier einheitlich verwendet wird, um die Klimawirkungen überprüfen zu können.

**§ 8 Klimaneutrale Landesverwaltung:** Da die Landesverwaltung eine Vorbildfunktion einnimmt, begrüßen wir das Vorhaben diese klimaneutral zu organisieren.

Mit freundlichen Grüßen

Viktoria Ernst  
Leiterin Politische Koordination

Thomas Kläßen  
Federführer Umwelt und Nachhaltigkeit



Hessischer  
Landkreistag

Hessischer Landkreistag · Frankfurter Str. 2 · 65189 Wiesbaden

Hessischer Landtag  
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Herrn Ausschussgeschäftsführer  
Karl-Heinz Thaumüller  
Schlossplatz 1-3  
65183 Wiesbaden

Frankfurter Str. 2  
65189 Wiesbaden

Telefon (0611) 17 06 - 0  
Durchwahl (0611) 17 06- 15

Telefax-Zentrale (0611) 17 06- 27  
PC-Fax-Zentrale (0611) 900 297-70  
PC-Fax-direkt (0611) 900 297-99

e-mail-Zentrale: info@hlt.de  
e-mail-direkt: wobbe@hlt.de  
www.HLT.de

Datum: 23.08.2021

Az. : Wo/105.3

**Gesetzentwurf der Fraktion der SPD für ein Gesetz zum Schutz von Menschen und Natur vor dem Klimawandel und seinen Folgen, – Drucks. 20/5899 –**

Ihr Schreiben vom 19.07.2021, Az. I 2.18

Stellungnahme des Hessischen Landkreistages

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrter Herr Thaumüller,

wir bedanken uns für Ihr o.g. Schreiben, mit dem Sie uns die Gelegenheit zur Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf der Fraktion der SPD für ein „Gesetz zum Schutz von Menschen und Natur vor dem Klimawandel und seinen Folgen“ gegeben haben.

Auf der Grundlage einer Befragung seiner Mitglieder erklärt sich der Hessische Landkreistag hierzu wie folgt:

Gegen den Entwurf bestehen keine grundsätzlichen Bedenken.

Da von uns im Rahmen der mündlichen Anhörung inhaltlich nichts beigetragen werden könnte, was über die vorstehende Positionierung hinausgeht, bitten wir um Verständnis, wenn wir im Sinne einer Verfahrensbeschleunigung auf eine Teilnahme an der mündlichen Anhörung verzichten.

Wir bitten um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Lorenz Wobbe  
Referatsleiter

# Gutachterliche Stellungnahme zum Gesetzentwurf Drucks. 20/5899 der Fraktion SPD im Hessischen Landtag zum Schutz der Menschen und Natur vor dem Klimawandel und seinen Folgen

## Inhalt

Zusammenfassung und Stellungnahme .....	2
Welche Sachbasis hat der Gesetzentwurf? .....	4
Das IPCC.....	4
Temperaturen und CO <sub>2</sub> in der Klimavergangenheit.....	5
Extremwetterentwicklung.....	7
Globale Erwärmung, anthropogenes CO <sub>2</sub> , Klimamodelle .....	7
Der Anstieg des Spurengases CO <sub>2</sub> in der Atmosphäre und Pflanzenwachstum.....	8
Meeresspiegelanstieg.....	9
Was würden gesetzliche CO <sub>2</sub> Einsparungen real bewirken? .....	10
Gibt es einen wissenschaftlichen Klimakonsens? .....	10
Medien und Klimawandel .....	11
Zum Autor.....	12
Unbefangenheitserklärung.....	12

---

<sup>1</sup> Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW), em. im Ruhestand

## Zusammenfassung und Stellungnahme

1. Das Klima jeder Klimazone von tropisch bis polar ist das jeweilige statistische Mittel des Wetters über mindestens 30 Jahre. Ein globales Klima gibt es daher gar nicht. Klimaschutz gibt es ebensowenig, denn ein statistisches Mittel kann man nicht schützen. Steter Klimawandel ist naturgesetzlich, Klimakonstanz gab es noch nie. So sagte zum „Klimaschutz“ in einem ZEIT-Interview Prof. Dr. Heinz Miller, ehemaliger Vize-Direktor des Alfred-Wegener Instituts (AWI) in Bremerhaven<sup>2</sup>  
*„Wer von Klimaschutz redet, weckt Illusionen. Klima lässt sich nicht schützen und auf einer Wunschtemperatur stabilisieren. Es hat sich auch ohne Einwirkungen des Menschen oft drastisch verändert. Schlagworte wie „Klimakollaps“ oder „Klimakatastrophe“ sind irreführend. Klima kann nicht kollabieren, die Natur kennt keine Katastrophen“.*
2. Schutz der Menschen vor schädlichen Klimawandelfolgen ist dagegen eine Selbstverständlichkeit, die jüngste Hochwasserkatastrophe hat es gezeigt. Dieser Schutz ist aber im hier besprochenen Gesetzentwurf gar nicht gemeint. Man plant vielmehr, durch CO<sub>2</sub>-Vermeidung den Klimawandel beenden zu können. Das ist Hybris und belegt das abgrundtiefe Defizit der SPD-Fraktion in naturwissenschaftlicher und technischer Allgemeinbildung.
3. Klimawandel kann von Vorteil, aber auch von Nachteil sein. Vorteilhafter Klimawandel für die Menschen war etwa die mittelalterliche Warmzeit, katastrophal dagegen die kleine Eiszeit von Mitte des 15. bis 19. Jahrhunderts. Die Menschheitsgeschichte belegt die stets gültige Regel „warmes Klima ist vorteilhaft, kaltes Klima dagegen nachteilig“. Die Klimata unterschiedlicher Erdregionen ändern sich noch nicht einmal gleichsinnig. So wird die Antarktis aktuell kälter, die Arktis dagegen wärmer. Dieser Vorgang kehrt sich zyklisch etwa alle 60 Jahre um, die Wissenschaft spricht von Klimaschaukel<sup>3</sup>.
4. EU, Deutschlands aktuelle Regierungskoalition und zumindest die SPD-Fraktion im Hessischen Landtag glauben an eine Klimaschädlichkeit des anthropogenen CO<sub>2</sub> und wollen durch CO<sub>2</sub>-Vermeidungsmaßnahmen globale Klimastabilität erzeugen. Diese Vorhaben kollidieren mit den Naturgesetzen und ist genauso sachkundig, wie die bekannten Schildbürger, welche Licht mit Säcken in ihr Rathaus tragen wollten.
5. Der Klimawissenschaft (zu unterscheiden von der **politischen** Organisation IPCC) ist sowohl der natürliche Anteil der jüngsten globalen Erwärmung als auch ihr Anteil infolge anthropogenem CO<sub>2</sub> unbekannt. Zur Klarstellung: anthropogenes CO<sub>2</sub> wirkt erwärmend, das bestreitet niemand, die unentschiedene Frage ist, wie stark erwärmend. Die Politik vertraut ausschließlich den Klimamodellen des politischen IPCC. Diese waren immer falsch. Klimaschutzgesetzen und Energiewende fehlen infolgedessen eine ordentliche wissenschaftliche Basis. Ungesicherte Rettung der Welt vor globaler Erwärmung kann vielleicht Beschäftigung von irregeleiteten NGOs oder von Schulkindern wie Greta Thunberg sein, nicht aber von Parlamentariern, die gemäß Amtseid nur dem Wohl des deutschen Volkes verpflichtet sind.
6. Gründliche Studien über Kosten, Realisierbarkeit und Konsequenzen von sachlich unsinnigen Maßnahmen wie Klimaschutz, Energiewende sowie auch dem hier behandelten Gesetzentwurf wurden von der Regierung niemals für erforderlich gehalten, geschweige denn vorgelegt.

<sup>2</sup> <http://www.zeit.de/2007/24/P-Heinz-Miller>

<sup>3</sup> P. Chylek et al., 2010, Twentieth century bipolar seesaw of the Arctic and Antarctic surface air temperatures, Geophys. Res. Lett. 37.

Aus der Studie EMF 28 der Stanford University zur EU-Klimapolitik<sup>4,5</sup> geht hervor, dass **Deutschland bis 2030 jedes Jahr 161 Milliarden Euro aufgrund des geringeren Wachstums verlieren wird. Das sind höhere Kosten als die gesamten deutschen Bildungskosten in Höhe von 147 Milliarden Euro von der Kita bis zur Uni inklusive Jugendarbeit. Die klimapolitischen Kosten machen jede deutsche Familie um 8100 Euro pro Jahr ärmer**<sup>6</sup>. Die Politik ignoriert vor allem die Kernfrage nach der Verhältnismäßigkeit. Mit Brachialgewalt soll die große Transformation mit ihren „Wenden“ durchgesetzt werden. Das geht nur diktatorisch<sup>6</sup>. Wer will das eigentlich?

Meine gutachterlichen Empfehlungen auf Basis der wissenschaftlichen Klimafachliteratur, Beachtung der Verhältnismäßigkeit von Kosten zu Nutzen von Klima-Maßnahmen sind:

- a. „Klimaschutz“ ist ein rein ideologisches Vorhaben, welches sozialistische Gesellschaftsveränderung (diesmal unter dem Label „Öko“) beabsichtigt. An reale Schutzmaßnahmen glaubt nur der Teil der Bevölkerung, dem durch erfolgreiche Medienbeschallung und immer schlechtere Schulbildung in Naturwissenschaften und Mathematik sein Urteilsvermögen entzogen wurde. Ideologische Weltrettungsvorhaben dürfen nicht Demokratie und freie Marktwirtschaft außer Kraft setzen. Gesetze müssen verhältnismäßig sein und sie dürfen nicht „Schutzmaßnahmen“ vorgaukeln, die es in der Realität gar nicht geben kann (Klimaschutz). Energieeinsparung bei freiem Markt wirkt aus Kostengründen CO<sub>2</sub>-reduzierend. Nur hier darf die Gesetzgebung Anreize schaffen.
- b. Hessen sollte im Rahmen seiner föderalen Möglichkeiten das für Deutschland unfaire Pariser Klimaabkommen verhindern und zugleich auf ein Verlassen der EU im Bund hinwirken. Denn die EU ist von einer Utopie inzwischen zur Dystopie mutiert und nicht mehr reformierbar – Vertragsbrüche am laufenden Band sind inzwischen die Regel<sup>7</sup>. Die EU zwingt Deutschland neben wirkungslosem Klimaschutz auch zur Durchführung von weiteren schwer schädigenden Maßnahmen. Hessen sollte im Interesse der inzwischen nicht mehr vorhandenen Versorgungssicherheit mit Strom alles daran setzen, den Kohle- und Kernenergieausstieg rückgängig zu machen.
- c. Mit etwa 2,5% weltweitem CO<sub>2</sub>-Anteil von Deutschland sind alle CO<sub>2</sub>-Reduzierungsanstrengungen sinnlos, solange China, Indien, USA, Russland, Brasilien ungebremst weiter Kohle verbrennen und Afrika damit jetzt erst richtig anfängt (jüngst ging in Südafrika das viertgrößte Kohlekraftwerk der Welt ans Netz, weitere sind im Bau). Über Windräder wird dort nicht geredet, allenfalls gelacht. Wirtschaftlich und umweltgerecht ist die Stromerzeugung eines modernen Industrielandes auf heutigem technischen Stand nur mit Kohlekraftwerken (moderne Filter) und mit Kernkraftwerken - beide grundlastfähig und damit netzstabil - zum Teil auch mit Gas. **Fluktuierender Strom aus Wind und Sonne ist technisch ungeeignet und zerstört die Stabilität der Stromnetze**. Insbesondere die mittelalterliche Windnutzung ist sofort zu beenden – zu

<sup>4</sup> <https://emf.stanford.edu/> und weiter <https://www.worldscientific.com/toc/cce/04/supp01>

<sup>5</sup> Björn Lomborg, Das Märchen von den billigen erneuerbaren Energien, WELT, Wirtschaft, 02.11.2020

<sup>6</sup> Eric Heitmann, EU Green Deal can only succeed with a certain degree of eco-dictatorship, Deutsche Bank Research, 2021

<sup>7</sup> „Vertragsbrüche am laufenden Band“, Schwetzingen Zeitung, 04.09.2015

geringe Leistungsdichte des Windes, als Folge davon zu viel Landschaftsverbrauch, zu teuer, zu umweltschädlich, Vernichtung von Vögeln und Insekten und gesundheits-schädigender Infraschall<sup>8</sup>. Hessen sollte keine neuen Flächen für Windräder ausweisen und den Rest diese naturschädigenden Anlagen zügig verschrotten. Die anderen Umweltenergien sollten dem freien Markt überlassen werden, falls sie einspeisegeeignet (nicht wetterabhängig) und umweltgerecht sind. An Stelle der hohen finanziellen Aufwendungen für „Gender“ an Universitäten und Behörden sollte wieder die Forschung an modernen Generation IV Kernreaktoren aufgenommen werden, welche inhärente Sicherheit, kaum radioaktiven Abfall und unbegrenzte Brennstoffreichweite ermöglichen und von klügeren Nationen als uns energisch vorangetrieben wird.

## Welche Sachbasis hat der Gesetzentwurf?

Politik, Medien und sogar die Kirchen propagieren die Hypothese vom anthropogenen (menschgemachten) Klimawandel. Unsinnige, weil unmögliche Maßnahmen wie „Klimaschutz“ fließen in Gesetze ein. Unser Klima soll „geschützt“ werden, weil angeblich Extremwetter durch anthropogenes CO<sub>2</sub> zunehmen würden (s. hierzu unter Extremwetterentwicklung) und eine zukünftige gefährliche globale Erwärmung ohne Gegenmaßnahmen unvermeidbar sei. Für große Teile der Bevölkerung ist infolge unablässiger medialer Beschallung „Klimaschutz“ zum Glaubenskanon geworden. Glauben in naturwissenschaftlich/technischen Fragen fordert keine sachlichen Begründungen mehr ein, ist daher mittelalterlich und gehört in Kirchen, nicht aber zu einer sachgerechten Politik. Befürworter von „Klimaschutz“, die es auf Grund ihrer Ausbildung besser wissen, verweigern eine wissenschaftliche Diskussion - aus guten Gründen. Die Klimarealisten dagegen verweisen auf die Erkenntnisse, wie sie in der begutachteten Klimafachliteratur dokumentiert sind. Dies entspricht bewährtem Vorgehen in modernen Gesellschaften. Die Verwechslung von Glauben mit Wissenschaft ist Rückschritt in die dunklen Zeiten vor der Aufklärung.

## Das IPCC

An Stelle der begutachteten Fachliteratur werden von Politik und Medien die Aussagen des IPCC als maßgebend angesehen. Das IPCC ist keine wissenschaftliche, sondern eine politische UN-Organisation. Es hat zum Ziel, einen anthropogenen Klimaeinfluss nachzuweisen. Ein vorweggenommenes Ergebnis widerspricht jedoch bereits der für jede Wissenschaft gültigen Ergebnisoffenheit. Zudem forscht das IPCC nicht selber, sondern seine Mitarbeiter sammeln, selektieren und interpretieren die Klima-Fachliteratur nach ihren Gutdünken. Als Ergebnis gibt das IPCC umfangreiche Sachstandsberichte sowie kürzere Berichte für Politiker heraus. Letztere widersprechen nicht selten den eigenen Sachstandsberichten, weil die betreffenden Regierungen bei den politischen Berichten mitschreiben. Derartige Verbindungen von Politik und Wissenschaft sind fatal und haben sich schon immer als schädlich für Wissenschaft und Gesellschaft erwiesen<sup>9</sup>. Die IPCC-Berichte sind noch nicht einmal unabhängig begutachtet (Peer Review), wie es für wissenschaftliche Publikationen verbindlich ist. Schlussendlich wurden Teile der IPCC-Berichte von NGO-Aktivistinnen verfasst, die über keinen ausreichenden Fachhintergrund

<sup>8</sup> Horst-Joachim Lüdecke, Energie und Klima, expert Verlag, 2020

<sup>9</sup> Extrembeispiele waren der Lyssenkoismus (<https://de.wikipedia.org/wiki/Lyssenkoismus>, Pflanzengenetik) und die Eugenik (<https://de.wikipedia.org/wiki/Eugenik>, Rassenlehre).

verfügten<sup>10</sup>. Einen allgemein anerkannten oder zumindest ernst zu nehmenden Nachweis für einen maßgebenden menschengemachten Klimawandel konnte das IPCC trotz all seiner fragwürdigen Bemühungen bis heute nicht vorlegen.

## Temperaturen und CO<sub>2</sub> in der Klimavergangenheit

Eisbohrkerne, Baumringe, Tropfsteine, Pollen und Sedimente bergen wertvolle Informationen über die Klimavergangenheit. Diese zeigen, dass die Erde schon wesentlich wärmere, aber auch kältere Zeiten als heute erlebte, insbesondere waren es bis zu 17-mal höhere CO<sub>2</sub> Konzentrationen in der Luft<sup>11</sup>. Eine ursächliche Korrelation von CO<sub>2</sub> und Erdtemperaturen ist für keine Epoche bekannt, einschließlich der jüngsten. Davon ausgenommen ist der relativ schwache physikalische Effekt einer Ausgasung von CO<sub>2</sub> bei höheren Meerestemperaturen bzw. einer Bindung bei tieferen Meerestemperaturen. Hierbei folgt aber das CO<sub>2</sub> der Temperatur, nicht umgekehrt<sup>12</sup>. Flora und Fauna kamen auch bei höchsten CO<sub>2</sub> Konzentrationen in der Klimavergangenheit nicht zu Schaden. Insbesondere bei hohen CO<sub>2</sub> Werten boomte das Leben. Von Meeressäuerung in solchen Zeiten ist nichts bekannt, auch Korallen gedeihen schon seit über 400 Millionen Jahren.

Zumindest über die letzten 2 Millionen Jahre wissen wir, dass sich die Erde zyklisch durch Warm- und Eiszeiten bewegte. Rund 90% der letzten 500-Tausend Jahre waren sehr viel kälter als heute. Wir leben seit 9000 Jahren wieder in einer Warmzeit. Warmzeiten waren stets wesentlich kürzer als Eiszeiten, so dass gemäß den o.g. Zyklen der Beginn der nächsten Eiszeit in nicht allzu weiter Zukunft zu erwarten ist. Noch vor 20.000 Jahren reichten in der letzten Eiszeit die skandinavischen Gletscher bis nach Norddeutschland. Durch das gefrorene Meereis lag der globale Meeresspiegel 120 m tiefer als heute. Das Doggerland zwischen England und Kontinentaleuropa, heute Nordsee, war trocken und wurde von steinzeitlichen Jägern und Sammlern bis noch vor 10.000 Jahren besiedelt<sup>13</sup>.

In unserer Warmzeit über 9000 Jahre bis heute waren die Alpengletscher überwiegend kleiner als gegenwärtig<sup>14</sup>. Mitte des 19. Jahrhunderts (nach Ende der kleinen Eiszeit, die mit Unterbrechungen von Mitte des 15. bis Mitte des 19. Jahrhunderts dauerte) begannen die Alpengletscher wieder zu schmelzen, obwohl es damals noch kein anthropogenes CO<sub>2</sub> gab. Schmelzende Gletscherzungen lassen heute regelmäßig uralte<sup>15</sup> Baumstümpfe frei, welche die damaligen höheren Baumgrenzen und wärmeren Zeiten belegen. In den zwei langgezogenen Klimaoptima des Holozän - vor 6500 Jahren über knapp 2000 Jahre Dauer, sowie vor 4500 Jahren über 1500 Jahre Dauer - war es deutlich wärmer als heute. Zwei kürzere Optima, das stärkere römische und das etwas schwächere mittelalterliche, entsprachen etwa den gegenwärtigen Temperaturoptimum (Bild 1).

<sup>10</sup> D. Laframboise: Von einem Jugendstraftäter, der mit den besten Klimaexperten der Welt verwechselt wurde, TvR Medienverlag, Jena (2012).

<sup>11</sup> E. Came et al., 2007, Coupling of surface temperatures and atmospheric CO<sub>2</sub> concentrations during the Palaeozoic era, Nature 449 sowie auch R. A. Berner, 2003, The long-term carbon cycle, fossil fuels and atmospheric composition, Nature 426.

<sup>12</sup> Caillon et al., 2003, Timing of Atmospheric CO<sub>2</sub> and Antarctic Temperature Changes Across Termination III, Science, 299.

<sup>13</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Doggerland>

<sup>14</sup> H. Holzhauser, 2009, Mitteilungen der naturforschenden Gesellschaft Bern, Band 66 sowie G. Patzelt ([https://de.wikipedia.org/wiki/Gernot\\_Patzelt](https://de.wikipedia.org/wiki/Gernot_Patzelt))

<sup>15</sup> Die Altersbestimmung dieser Baumreste erfolgt mit der <sup>14</sup>C Methode

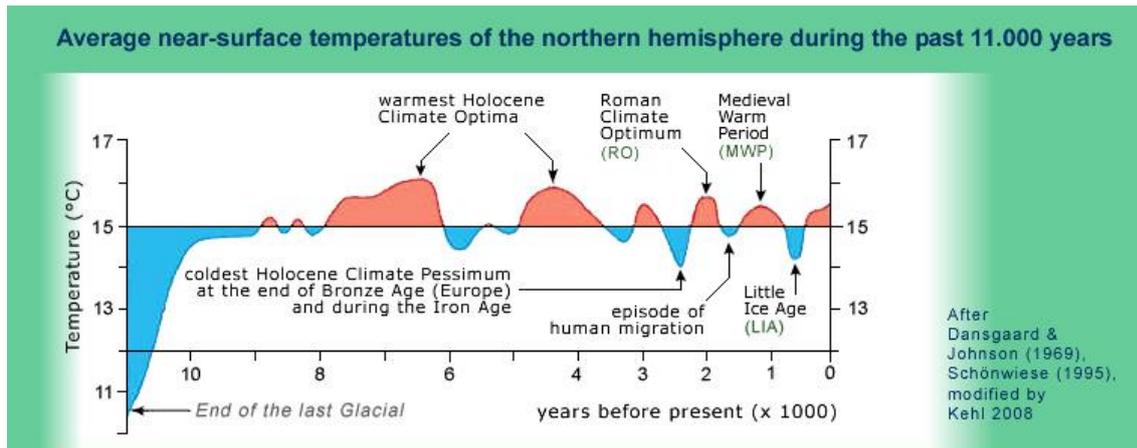


Bild 1: Grobverlauf der Temperaturen der Nordhemisphäre über die letzten 11.000 Jahre.

Warmzeiten bedeuteten stets kulturelle Blütezeiten, Kaltzeiten dagegen Völkerwanderungen, Hunger und Seuchen. In der starken Warmzeit 6500 vor heute wurden in Mesopotamien der Pflug, das Rad, Bewässerungssysteme und die Schrift erfunden. Eindrücke von den tiefen Temperaturen und teilweise auch der Not der Menschen in der kleinen Eiszeit vermitteln uns die berühmten Winterbilder zeitgenössischer holländischer Meister in anschaulicher Weise.

Im 20-ten Jahrhundert erwärmte es sich bis in die 1930-er Jahre auf heutige Temperaturen, um sich danach, bis etwa 1975, wieder auffällig abzukühlen. Diese Abkühlung veranlasste den *US Science Report* von 1972, vor einer neuen Eiszeit zu warnen<sup>16</sup>, sogar das *US Time Magazine* berichtete darüber in seiner Ausgabe vom 3. Dez. 1973<sup>17</sup>. Die Eiszeitwarnung war ein Fehlalarm, ähnlich wie das uns zeitlich näher gelegene Waldsterben<sup>18</sup>. Ab 1975 bis 1998 ging es mit der globalen Mitteltemperatur wieder nach oben. Die 20 Jahre danach bis heute verblieb dann die Erdtemperatur auf etwa gleichem Niveau<sup>19</sup>, abgesehen von kurzen Schwankungen, die im Wesentlichen von El Niños verursacht wurden. Der letzte, nicht einmal 30-jährige Temperaturanstieg von 1975 bis 1998 gab zur Vermutung einer anthropogenen Erwärmung Anlass. Etwa drei Viertel aller anthropogenen CO<sub>2</sub> Emissionen bis heute fielen nämlich in die Jahre ab 1950 bis heute.

Dieser Vermutung widersprechen zumindest die bereits geschilderten, oft höheren Vergangenheits-temperaturen ohne menschengemachtes CO<sub>2</sub>. Aber auch die Geschwindigkeit des jüngsten Temperaturanstiegs liegt im natürlichen Bereich<sup>20</sup>. Eine inzwischen recht lang gewordene Reihe von Fachpublikationen vermag zumindest die globale Temperaturentwicklung der letzten 2000 Jahre, inklusive der jüngsten Erwärmung, auf natürliche Zyklen zurückzuführen, deren Ursprung als solar vermutet wird<sup>21</sup>. Gemäß dem Grundparadigma der modernen Naturwissenschaft, dem „Rasiermesser“ von William

<sup>16</sup> Als uns vor 30 Jahren eine neue Eiszeit drohte, WELT vom 10.12.2009

<sup>17</sup> The big freeze, Time, 3.Dec. 1973

<sup>18</sup> Was wurde eigentlich aus dem Waldsterben?, SPIEGEL Online, 3.1.2015

<sup>19</sup> Eine Zusammenstellung von Veröffentlichungen zu dieser als "Hiatus" bezeichneten Temperaturpause findet sich in <https://wattsupwiththat.com>, dort Hiatus ins Suchfenster eingeben.

<sup>20</sup> D. P. Kemp, 2015, Maximum rates of climate change are systematically underestimated in the geological record, Nature Communications, 205.

<sup>21</sup> H. Svensmark, 2019, Force Majeure, The Sun's role in climate change, GWPF.

Ockham<sup>22</sup> war der jüngste Temperaturanstieg weitgehend natürlich, falls nicht zwingende Argumente widersprechen.

## Extremwetterentwicklung

Für jedes Extremwetter, wo auch immer es auf der Welt auftritt, machen heute die Medien den anthropogenen Klimawandel verantwortlich. Die Fakten sehen anders aus. Über Extremwetterzunahmen seit 1950 gibt das IPCC im Sachstandsbericht AR5, Kapitel 2.6 von 2013 für alle denkbaren Kategorien ausführlich und detailliert Auskunft<sup>23</sup>, angefangen von Stürmen, Tornados, über Hagel, Starkregen, bis hin zu Dürren und Überschwemmungen. Ergebnis: Das IPCC konnte keine allgemeine Zunahme solcher Ereignisse finden, weder an Anzahl, noch an Stärke. Damit bestätigt es im Grunde nur die meteorologische Fachliteratur, die gleiches aussagt<sup>24</sup>. Alle heutigen Extremwetter gab es auch schon in der Vergangenheit ohne menschgemachtes CO<sub>2</sub>, oft sogar stärker. Besonders einfach, weil in Stein gehauen, gestaltet sich der Nachweis für Überschwemmungen an Hand historischer Flusspegel<sup>25</sup>. Auch der jüngste AR6 sagt das Gleiche wie der AR5 aus, mit Ausnahme von einer leichten Erhöhung von Temperaturextremen.

## Globale Erwärmung, anthropogenes CO<sub>2</sub>, Klimamodelle

Mit dem in der Klimawissenschaft gebräuchlichen Begriff „detection and attribution problem“ wird u.a. die Schwierigkeit bezeichnet, einen menschenverursachten Klimaeinfluss nachzuweisen. Der Begriff deutet bereits an, dass der Nachweis bis heute aussteht. Auf lokal begrenzte meteorologische Parameter übt der Mensch dagegen durchaus Einfluss aus, er ist z.B. für die in Großstädten höheren Durchschnittstemperaturen verantwortlich. Es geht hier aber um globalweite Wirkungen in Klimazeiträumen und vor allem um die Frage eines maßgebenden anthropogenen Einflusses. Bereits einfache Physik zeigt, dass das CO<sub>2</sub> in der bodennahen Atmosphäre einen erwärmenden Einfluss haben muss. Diese Erwärmungswirkung durch die infrarotabsorbierenden Gase der Luft, an erster Stelle Wasserdampf, an zweiter Stelle CO<sub>2</sub>, ist bekannt<sup>26</sup>. Es geht hier aber, dieser Unterschied ist zu betonen, um die Erwärmungswirkung des in der Atmosphäre hinzugekommenen anthropogenen CO<sub>2</sub>. Die Stärke dieses Einflusses ist bislang so gut wie unbekannt. Der scheinbare Widerspruch zwischen starker Erwärmung des CO<sub>2</sub> schlechthin (populär „Treibhauseffekt“) und der Erwärmungswirkung des hinzugekommenen anthropogenen CO<sub>2</sub> hat einen einfachen Grund: Die Infrarotabsorption des bereits vorhandenen CO<sub>2</sub> war bereits vor der Industrialisierung weitgehend vollständig, so dass die Erwärmungswirkung des neu hinzugekommenen CO<sub>2</sub> nur noch gering ist<sup>27</sup> - der Effekt ist logarithmisch, d.h. jedes neu hinzukommende CO<sub>2</sub>-Molekül erwärmt weniger als alle vorherigen CO<sub>2</sub>-Moleküle. Über die Größe der Erwärmung kann die Wissenschaft nichts Sicheres angeben, dies bestätigt sogar das IPCC<sup>28</sup>. Gründe dafür sind ihr kleiner Wert, die unzähligen, kaum erfassbaren weiteren Einflussgrößen, wie zum Beispiel Wolken sowie Rück- und Gegenkoppelungen.

<sup>22</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Ockhams\\_Rasiermesser](https://de.wikipedia.org/wiki/Ockhams_Rasiermesser)

<sup>23</sup> IPCC, AR5, Kapitel 2.6: Observations: Atmosphere and Surface <http://www.ipcc.ch/report/ar5/wg1/>

<sup>24</sup> Krauss, Ebel: Risiko Wetter, Springer Verlag

<sup>25</sup> <http://real-planet.eu/hochwasser.htm>

<sup>26</sup> W. Roedel: Physik unserer Umwelt: die Atmosphäre, Springer Verlag (2018)

<sup>27</sup> IPCC Climate Change 2001, The scientific basis, Chapter 06, S. 358, Tab. 6.2 (<https://archive.ipcc.ch/>)

<sup>28</sup> IPCC, Summary for Policymakers, auf S. 16 als Fußnote "No best estimate for equilibrium climate sensitivity can now be given because of a lack of agreement on values across assessed lines of evidence and studies", WG1AR5\_SPM\_FINAL.pdf ([ipcc.ch](http://ipcc.ch)) (WG1AR5\_SPM\_FINAL.pdf ([ipcc.ch](http://ipcc.ch)))

Die Erwärmungswirkung von zusätzlichem CO<sub>2</sub> läuft unter der Bezeichnung Klimasensitivität, ECS = equilibrium climate sensitivity und TCR = transient climate response (der Unterschied sei hier vernachlässigt). Beide Größen bezeichnen die globale Erwärmung in °C infolge einer hypothetischen CO<sub>2</sub>-Verdoppelung. Im IPCC-Bericht AR5 von 2013 wurde dafür noch eine Spannweite von 1,5 - 4,5 °C angegeben, inzwischen im AR6 sollen es bis zu 6 °C sein. Wer nimmt solch einen Unsinn noch ernst? Inzwischen sind die ECS- und TCR-Werte in der Fachliteratur ständig gesunken und deuten aktuell auf etwa 1,5 °C hin. 2 °C werden oft als eine bedenkliche Schwelle bezeichnet, ohne dass es dafür eine wissenschaftliche Begründung gibt. Es ist ferner festzuhalten, dass mit direkten Messungen keine menschengemachte Erwärmungswirkung aus dem starken natürlichen Klimarauschen herausdestilliert werden kann.

Der heutige Stand der Fachliteratur bietet keine Veranlassung, eine gefährliche globale Erwärmung durch zunehmendes anthropogenes CO<sub>2</sub> zu befürchten. Nur Klimamodelle (globale Zirkulationsmodelle) machen hier eine Ausnahme. Eine verlässliche Globalmodellierung eines so komplexen Geschehens wie „Klima“ ist aber unmöglich. Das Versagen von bereits nachprüfbar Klimamodell-Vorhersagen oder -Szenarien belegt es<sup>29</sup>. Klima-Modelle können ohne künstliche Hilfen nicht einmal die Klimavergangenheit wiedergeben<sup>30</sup>. Sie sind allenfalls für wissenschaftliche Detailfragen von Nutzen.

## Der Anstieg des Spurengases CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre und Pflanzenwachstum

Die Konzentration des **Spurengases(!)** CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre stieg ab Beginn der Industrialisierung bis heute von 0,028% auf 0,04% (280 ppm auf 400 ppm). Messungen belegen, dass dieser Anstieg anthropogen war<sup>31</sup>. Das im Meer frei gelöste CO<sub>2</sub> übersteigt das in der Luft um etwa das Vierzigfache, so dass die vergleichsweise geringen anthropogenen CO<sub>2</sub> Emissionen den CO<sub>2</sub> Partialdruck des Meerwassers nicht ändern. Der CO<sub>2</sub> Partialdruck in der Luft steigt dagegen durch anthropogene Emissionen an. Dadurch hat sich eine zunehmende CO<sub>2</sub> Partialdruckdifferenz zwischen Luft und Meer aufgebaut. Als Konsequenz geht heute von jeder Tonne anthropogenem CO<sub>2</sub> nur noch 50% in die Atmosphäre, der Rest wird durch den höheren Partialdruck der Luft zu etwa gleichen Teilen ins Meer und das Pflanzenwachstum gedrückt<sup>32</sup>. Bei hypothetisch gleichbleibenden CO<sub>2</sub> Emissionen steigt der CO<sub>2</sub> Gehalt der Luft infolge der Systemträgheit zwar noch lange Zeit sehr geringfügig weiter an, um dann aber schließlich konstant zu bleiben. Das Meer und die Pflanzen und nicht mehr die Atmosphäre sind in diesem Szenario gleichbleibender anthropogener Emissionen zu den einzigen CO<sub>2</sub> Senken geworden.

Dies steht im Gegensatz zu der oft geäußerten unzutreffenden Behauptung, dass gleichbleibende anthropogene Emissionen den CO<sub>2</sub> Gehalt der Luft stetig erhöhen würden. Um dies zu bewirken, müssen die anthropogenen Emissionen aber immer weiter ansteigen! Das war zwar bisher der Fall, wird aber irgendwann einmal aufhören, wenn die Menschheit die Kohleverbrennung durch die neue Generation IV Kernkraftwerke ersetzt hat, denn Kernkraftwerke sind CO<sub>2</sub>-frei. Erneuerbare Energien werden dazu nicht in der Lage sein, ihre Leistungsdichte zu klein, oder „ihre Energie ist zu „dünn“. Nimmt man das ungünstigste Szenario einer vollständigen Kohleverbrennung aller Ressourcen an, denn

<sup>29</sup> U.S. House Committee on Science Space & Technology, 2.2.2016, Testimony of J. R. Christy, University of Alabama Huntsville, <https://tinyurl.com/jt89bz9>, ferner auch: Nie wieder Schnee?, SPIEGEL Wissenschaft, 1.04.2000.

<sup>30</sup> Eine Zusammenstellung über die Fähigkeiten und Schwächen von Klimamodellen in WUWT, <https://wattsup-withthat.com/?s=climate+models>

<sup>31</sup> ESS-DIVE, <https://ess-dive.lbl.gov/>

<sup>32</sup> W. Weber et al., 2015, A simple model of the anthropogenically forced CO<sub>2</sub> cycle, Earth System Dynamics Discussion, 6.

Kohleverbrennung macht den Löwenanteil der anthropogenen CO<sub>2</sub> Emissionen aus, kann die CO<sub>2</sub> Konzentration der Atmosphäre grob 800 ppm nicht übersteigen.

Zu CO<sub>2</sub> und Pflanzenwachstum: Das Spurengas CO<sub>2</sub> ist Grundbestandteil der Photosynthese und damit Voraussetzung allen Lebens auf der Erde. Ohne CO<sub>2</sub> gäbe es uns nicht. Es verstärkt den Wuchs der meisten Pflanzenarten, insbesondere von Nahrungspflanzen und ließ die Welternnten messbar zunehmen<sup>33</sup>. CO<sub>2</sub> Zunahme hat zum Ergrünen der Erde geführt, dies ist sogar dem SPIEGEL nicht entgangen<sup>34</sup>. Die Menschheit müsste daher der gegenwärtigen CO<sub>2</sub> Zunahme sogar dankbar sein. Kohleverbrennung gibt der Atmosphäre nur dasjenige CO<sub>2</sub> wieder zurück, welches sie vor Urzeiten einmal besaß und das ehemals über Pflanzenverrottung zu Kohle wurde.

## Meeresspiegelanstieg

Durch Schmelzen der Eismassen nach der letzten Eiszeit hat sich, wie schon erwähnt, der globale Meeresspiegel um 120 m erhöht - mit stetig abnehmender Geschwindigkeit (Bild 2).

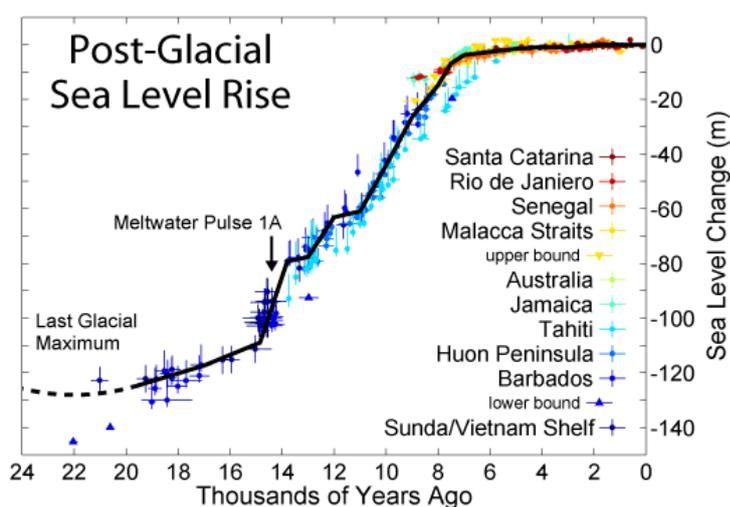


Bild 2: nacheiszeitlicher Meeresspiegelanstieg

Der aktuell nur noch unbedeutende Restanstieg wird seit vielen Jahrzehnten von Tausenden weltweit verteilten Pegelmessstationen akribisch überwacht und dokumentiert. Eine gemeinsame Fachstudie und Auswertung dieser Messungen von zwei US-Universitäten zusammen mit einer israelischen Universität vom Jahre 2015 hat einen gemittelten Meeresspiegelanstieg von **0,4 bis 1 mm/Jahr** ermittelt<sup>35</sup>. Obwohl diese Fakten auch Journalisten leicht zugänglich sind, wird uns das Versinken von paradisischen Südsee-Inseln als beliebtestes Narrativ der Medien wohl noch lange erhalten bleiben. Bis zum Jahre 2100 bedeutet der gegenwärtige Anstieg im Maximalfall 8 cm mehr. Eine Beschleunigung des Anstiegs zeigen die Pegelmessungen nicht. Die vergleichsweise fehleranfälligen Satellitenmessungen liefern etwa doppelt so hohe Werte wie die Pegelmessungen und werden daher von Fachexperten als

<sup>33</sup> I. M. Goklany, 2015, Fachliteraturquellen zu CO<sub>2</sub> und Pflanzenwuchs, GWPF

<sup>34</sup> Die Welt wird grüner, SPIEGEL ONLINE, 29.4.2016

<sup>35</sup> Beenstock et al., 2015, Polynomial cointegration test of anthropogenic impact on global warming, Environ Ecol Stat 22.

fragwürdig angesehen<sup>36</sup>. Aber auch die Satellitendaten zeigen keine Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs.

### Was würden gesetzliche CO<sub>2</sub> Einsparungen real bewirken?

Deutschlands Anteil an den weltweiten CO<sub>2</sub> Emissionen beträgt grob **2%**. Um zu ermitteln, wie sich eine Verringerung dieses Beitrags um **80%** (Plan der Bundesregierung) auf die globale Mitteltemperatur bis zum Jahre 2050 auswirkt, gehen wir von vereinfachten ungünstigsten Annahmen aus: Die derzeitige CO<sub>2</sub> Konzentrationserhöhung der Luft beträgt 2 ppm/Jahr, das sind in den 32 Jahren bis 2050  $32 \times 2 = 64$  ppm mehr. Deutsche 80% Einsparungen bedeuten davon  $0,8 \times 0,02 \times 64 = 1$  ppm weniger. Als ungünstigsten Wert der Klimasensitivität, also infolge CO<sub>2</sub> Anstieg von heute 400 ppm auf  $2 \times 400 = 800$  ppm, nennt das IPCC im Sachstandsbericht AR5 (2015) 4,5 °C. Die Temperaturverringerung durch 80% deutscher CO<sub>2</sub> Einsparungen beträgt somit höchstens  $4,5 \times 1/400 = 0,01$  °C, also praktisch nichts. Dieses „nichts“ kostet per Energiewende wie bereits in der Zusammenfassung ausgeführt viele Milliarden Euro jedes Jahr. Derart massive CO<sub>2</sub> Einsparungen würden das definitive **Ende Deutschlands als Industriestandort** bedeuten. Dass dies Jugendlichen gleichgültig ist (Friday for Future), die die Bequemlichkeiten der modernen Zivilisation irrtümlich für selbstgegeben halten und gerne nutzen, aber weder über ein ausreichendes Sachwissen verfügen, noch wirkliche Entbehrungen kennen, ist verständlich. Nicht aber verständlich sind Parlamentarier, die diese katastrophalen Entwicklungen befürworten.

Zum Autoverkehr: Automotoren auf äußerste Sparsamkeit zu trimmen, ist ein sinnvolles wirtschaftliches Gebot und wird von der deutschen Autoindustrie auch befolgt. Da aber CO<sub>2</sub> – chemisch/stöchiometrisch - bei der Benzinverbrennung erzeugt wird, bedeutet weniger Spritverbrauch automatisch auch weniger CO<sub>2</sub> Ausstoß, denn man kann CO<sub>2</sub> nicht einfach wegfiltern. Über den sachlichen Sinn der KfZ-Steuer auf CO<sub>2</sub> Basis kann sich der Leser selber seine Meinung bilden, man zahlt doppelte Steuer, denn auch Benzin ist steuerbelastet. Wie wenig maßgebend das CO<sub>2</sub> aus dem Autoverkehr ist, zeigt eine Grobabschätzung mit der menschlichen Ausatmung (alle Zahlen Schätzwerte): Ein Auto erzeugt 0,15 kg CO<sub>2</sub> pro km, bei 10.000 km sind das im Jahr 1,5 t. Weltweit gibt es 1 Milliarde Autos. Alle Autos erzeugen daher 1,5 Milliarden t CO<sub>2</sub> im Jahr. Ein Erwachsener erzeugt 0,4 t CO<sub>2</sub> im Jahr per Ausatmung. 7 Milliarden Menschen auf der Erde erzeugen somit pro Jahr durch Ausatmung  $0,4 \cdot 7 = 2,8$  Milliarden t CO<sub>2</sub>.

Das CO<sub>2</sub> aus der Ausatmung der Menschheit übersteigt daher deutlich das aus dem globalweiten Autoverkehr (für Länder mit starker Motorisierung ist das natürlich entsprechend anders). Das dieser Rechnung gelegentlich vorgebrachte Gegenargument, Lebewesen seien CO<sub>2</sub>-neutral, ist falsch, weil der zivilisierte Mensch eben kein CO<sub>2</sub>-neutrales Wesen ist. Zählt man die CO<sub>2</sub>-Erzeugung beim Kochen, Braten und allen weiteren energieverbrauchenden Maßnahmen der Nahrungserzeugung zusammen, kommt man grob auf den hier direkt ermittelten Schätzwert.

### Gibt es einen wissenschaftlichen Klimakonsens?

Wissenschaft im Konsens hat mit Wissenschaft nichts zu tun. Wissenschaftlichen Fortschritt gab und gibt es nur bei abweichenden wissenschaftlichen Meinungen und „Ketzern“ gegen den jeweilig

<sup>36</sup> A. Parker, 2014, Problems and reliability of the satellite altimeter based global mean sea level computation, Pattern Recogn Phys 2(2).

herrschenden Mainstream. Das zeigt die Wissenschaftsgeschichte. Dennoch ist es bei umstrittenen wissenschaftlichen Aussagen hilfreich, sich die Verteilung von Gegnern und Befürwortern näher anzusehen. Die in den Medien kolportierten 97% Konsens in der Klimaforschung sind ein nachgewiesener Fake<sup>37</sup>. Es gibt aber seriöse deutsche Umfragen<sup>38</sup>, die auf ganz andere Zahlen als 97% kommen. Ferner sind die vielen begutachteten Klimafachveröffentlichungen und ihre prominenten wissenschaftlichen Unterstützer zu beachten<sup>39</sup>, welche die Hypothese vom anthropogenen Klimawandel ablehnen. Schlussendlich gibt es seit Beginn der Klima-Bewegung immer wieder Manifeste und Petitionen von unzähligen Klimaforschern und fachnahen Experten gegen die unwissenschaftliche, weil politische und mediale Propagierung der menschengemachte Erwärmungshypothese. Sie sind im Internet dokumentiert<sup>40</sup>. Die deutschen Medien berichten darüber nicht.

## Medien und Klimawandel

Beim Thema „Klimawandel“ ist in Deutschland einseitige Berichterstattung die Regel. Es wird behauptet, die Wissenschaft sei sich einig, wobei selbst fachfremden Journalisten bekannt sein müsste, dass sich keine freie Wissenschaft, zu welcher Zeit auch immer, im Konsens befand – es wäre das Ende jedes Erkenntnisgewinns. Zu den beliebtesten Medienberichten gehören Katastrophenprognosen die sich niemals bewahrheitet haben. Deren Absurdität, verbunden mit der Weigerung, die einfachsten Recherchen vorzunehmen, welche diese Prognosen bereits im Vorfeld der Lächerlichkeit preisgeben (Beispiel Pegelmessungen von Meeresspiegelhöhen <http://www.psmsl.org/data/obtaining/>), verrät die Beeinflussung des ahnungslosen Bevölkerungsteils mit schlechten technisch/naturwissenschaftlichen Kenntnissen, der aber den entscheidenden Teil der Wählerschaft ausmacht. Nur wenige stellvertretende Beispiele von nicht eingetroffenen Prognosen sind:

- die Malediven gehen unter (Malidiven kämpfen gegen den Untergang, taz, 19.3.2009)
- die Arktis ist 2013 eisfrei (Al Gore, 2008)
- dem US Präsidenten bleiben nur vier Jahre zur Rettung der Welt (Klimawissenschaftler James Hansen, 2009)
- in Deutschland gibt es keine Winter mit Schnee mehr (Klimawissenschaftler Mojib Latif, 2000)
- die Himalayagletscher werden bis 2038 abgetaut sein (IPCC, Pachauri, 2014)

Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Ferner beliebt ist das Herausgreifen von „Temperatur- und Wetterrekorden“, die sorgfältig ausgewählt werden, damit sie ins Erwärmungsschema passen. Berichte über gegenteilige Rekorde<sup>41</sup>, die häufig vorkommen, werden verschwiegen.

Auffällig ist der religiöse Einschlag in der öffentlichen Verächtlichmachung von Kritikern als „Klimaleugner – obwohl niemand den Klimawandel leugnet. Die Stilisierung einer schwedischen Schulgöre als

<sup>37</sup> Let's talk about the 97% consensus' on global warming, Daily Caller vom 3.5.2017 sowie Gröfste unabhängige Forschungsorganisation Norwegens: Es gibt keinen wissenschaftlichen Konsens in den Klimawissenschaften, Kalte Sonne, 24.04.2013.

<sup>38</sup> v. Storch and D. Bray, 2007, Climate scientist's perceptions of climate change science, sowie H.M. Kepplinger und S. Post, 2008, Der Einfluss der Medien auf die Klimaforschung.

<sup>39</sup> 1350+ Peer-reviewed papers, 2014, popular technology.net, sowie Eminent physicists sceptical of AGW, popular technology.net

<sup>40</sup> Zusammenstellung aller Petitionen in <https://www.horstjoachimluedecke.de/> unter „Klimawandel“.

<sup>41</sup> „Schneesturm legt Jerusalem lahm“ und der erste Schneefall in Kairo seit 112 Jahren, FAZ vom 13.12.2013

„heilige Greta“ und der folgende Wirbel um die FFF-Bewegung zeigt, wie weit sich die Gesellschaft inzwischen von der Aufklärung<sup>42</sup> und jeder Vernunft entfernt hat.

### **Zum Autor**

Jahrgang 1943, Studium und Promotion in Physik, kernphysikalische Forschung, chemische Industrie (BASF), Professor an der HTW des Saarlandes (Physik, Informatik, OR). Seit 2008 im Altersruhestand.

Verfasser eines Fachbuchs und drei Sachbüchern, Erstautor und Mitautor in 10 begutachteten Klimafachpublikationen in Fachjournalen wie *Climate of the Past* der Europäischen Geophysikalischen Union oder *Hydrology: regional studies* (Elsevier) und weiteren, s. hierzu <https://www.horstjoachimluedecke.de/> unter „Publikationen“. Seit jüngerer Zeit anonymer Peer Reviewer bei zwei begutachteten Klimafachjournalen.

### **Unbefangenheitserklärung**

Der Autor erklärt als einziges Motiv seiner Stellungnahme die wissenschaftliche Wahrheit. Beeinflussung seitens politischer Parteien, kommerzieller Unternehmen oder NGO's etc. ist ausgeschlossen.

---

<sup>42</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Aufklarung>